



Schulleiter Bernhard Kerscher, Catharina Badde, Isabella und Natalia Fustorfer, Bürgermeister Ludwig Schmuck und Kunstlehrer Fabian Schleicher-Hofmeister (von links) begutachten die Ausstellung.

## Eine interkulturelle Brücke

**Ausstellung mit Bildern von indischen und deutschen Kindern im Rathaus**

Penzberg – Im Eingangsbereich des Rathauses ist bis 15. Juli die Ausstellung „What Children need! - Was Kinder brauchen!“ zu sehen. Dabei sind auf sieben Stellwänden Bilder eines Kunstprojekts von indischen Kindern und Schülern des Gymnasiums Penzberg gegenüber gestellt.

Initiatoren der Aktion sind Franziska Bader und Jule Gerleit, die im vergangenen Jahr am Gymnasium ihr Abitur machten und dann ein Freiwilliges Soziales Jahr im südindischen Hassan verbrachten. Die jungen Frauen wohnten und arbeiteten dabei im Kinderheim „Prachodanas Center for Social Work“. Jule Gerleit gab den 40 Kindern, die in dem Heim lebten und sonst keinen Zugang zu Bildung hatten, Nachhilfeunterricht in Englisch und Mathematik. Durch Malen und Basteln förderte sie darüber hinaus die Kreativität der indischen Kinder.

Unterstützt wurde das Projekt

von drei Kunstlehrern des hiesigen Gymnasiums, die die Idee einer interkulturellen Brücke zwischen Deutschland und Indien wohlwollend aufnahmen. Dabei handele es sich um „eine Begegnung zwischen den beiden Welten“, wie es Kunstlehrer Fabian Schleicher-Hofmeister formulierte.

Die indischen und deutschen Kinder wurden mit der Frage „Was brauchst du, damit es dir gut geht?“ konfrontiert. Die Ergebnisse waren in hohem Maße unterschiedlich. Indische Kinder beschränkten sich auf das Wesentliche: Kleidung und Familie. Für deutsche Kinder sind diese Werte meist selbstverständlich. Sie malten daher auch ein Mountainbike oder Computerspiele auf das Bild. „Die deutschen Kinder haben mehr nebensächliche Sachen gemalt, die gar nicht so wichtig sind“, hat Schülerin Catharina Badde beobachtet.

Beim Betrachten der Arbeiten

geriet Fabian Schleicher-Hofmeister ins Grübeln. „Es war für mich sehr berührend“, sagt der Kunstlehrer, als er das Bild eines indischen Jungen sah, der kurz auf Englisch beschrieb, dass er eine Schlafmatratze und einen Ventilator brauche, um zufrieden zu sein. Ein anderer Bub hätte gerne die Liebe seines Vaters, damit es ihm gut gehe.

Von den Bildern, die Fünft- und Siebtklässler des Gymnasiums anfertigten, wurden 125 nach Indien geschickt. In einem Video bedankte sich eine indische Schülerin für die Werke aus Deutschland. Im Gegenzug wurden die Bilder der indischen Kinder nach Penzberg verschickt. Die Ausstellung im Rathaus zeigt nun eine Auswahl der Arbeiten aus unterschiedlichen Kulturkreisen und sozialen Bedingungen. Schulleiter Bernhard Kerscher sah sich die indischen Bilder an und wurde dabei nachdenklich: „Man reflektiert selber, was man alles hat.“